

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 25 (1978)
Heft: 11-12

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lichen Studie beauftragten Fachleute haben die dafür notwendige Summe auf über 2 Mrd. Franken veranschlagt.

Durchführung der Verdunkelungsmassnahmen: Es ist eine Tatsache, dass die Architektur sich seit 1945 entwickelt hat. Die Zahl der Gebäude mit verglasten Aussenflächen hat stark zugenommen; die Fensterläden sind oft durch lichtdurchlässige Storen ersetzt, ja sogar weggelassen worden. Das Verdunkelungsmaterial müsste demzufolge eine bessere Qualität als früher aufweisen, und die Befestigungsvorrichtungen hätten technisch vollkommener zu sein, was wiederum grössere Kosten zur Folge hätte. Die notwendigen Materialien und Artikel sind im Handel normalerweise nur in kleinen Mengen anzutreffen. Es wäre deshalb notwendig, Reserven anzulegen oder eine rasche Produktion sicherzustellen, sobald es die militärpolitische Situation erfordert. Diese

technischen Aspekte zeigen die Schwierigkeiten auf, die mit der Durchführung von Verdunkelungsmassnahmen verbunden sind.

4. Schlussfolgerung

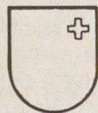
Die verschiedenen vorerwähnten Faktoren – es sei in diesem Zusammenhang namentlich auf das aussenpolitische Gebiet verwiesen – gestatten kaum eine andere Lösung als die Anpassung der Konzeption 1964, die wiederum nichts anderes ist als die von 1939 bis 1945 geltende Regelung. Es muss allerdings hervorgehoben werden, dass eine zeitlich und räumlich begrenzte Verdunkelung, wie sie im militärischen Bereich oder in dem der psychologischen Landesverteidigung wünschenswert wäre, verhältnismässig leicht improvisiert werden könnte.

In der Tat genügt es, bei einem vorsorglichen Bezug der Schutzräume in den Wohnhäusern und den oberirdi-

schen öffentlichen Gebäuden die Lichter zu löschen. Ausserdem ist es relativ einfach, die öffentliche Beleuchtung abzuschalten. Technisch gesehen könnten das Strassen- und Schienennetz, die Autos und Züge sowie die für den Flugverkehr nötigen Lichtquellen rasch und schnell verdunkelt werden.

Gewiss wäre es nicht möglich, die Lichtquellen jener Unternehmungen gänzlich zu verdunkeln, die auch nachts in Betrieb bleiben müssen. Es ist jedoch anzunehmen, dass Zerstörungen eine allgemeine Verdunkelung im Kampfgebiet zur Folge hätten.

Jedermann muss sich darüber im klaren sein, dass weder die Verdunkelung noch die Flucht vor dem Feind die Bevölkerung vor dem Kriegsgeschehen bewahren kann. Einzig und allein ein disziplinierter Schutzraumbezug am Wohnort selber kann das Überleben der Bevölkerung ermöglichen.



KANTON SCHWYZ

Zufolge Umorganisation im Ausbildungsbereich des interkantonalen Zivilschutzausbildungszentrums «Mythen», Schwyz, ist die Stelle eines hauptamtlichen

Instruktors

wieder zu besetzen.

Aufgaben:

- Einsatz als Kursleiter und Klassenlehrer in kantonalen und regionalen Kursen, Übungen und Rapporten
- Ausbildung von Schutzdienstpflichtigen aller Stufen und Dienste
- Selbständige Erarbeitung von Lehrplänen, Kursprogrammen und Ausbildungsunterlagen für Kurse, Übungen und Rapporte

Anforderungen:

- Ausgeglichene, charakterfeste Persönlichkeit mit mehrjähriger Berufserfahrung
- Gute Allgemeinbildung und Lehrbegabung, wenn möglich Kenntnisse im Zivilschutzwesen
- Erfahrung im Umgang mit Menschen
- Gewandtheit im mündlichen und schriftlichen Ausdruck
- Offiziersgrad und Nachweis praktischer Lehrtätigkeit erwünscht
- Idealalter: 25–40 Jahre

Besoldung:

Gemäss Besoldungsverordnung des Kantons Schwyz

Stellenantritt:

1. Mai 1979 oder nach Vereinbarung

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind unter Angabe der Gehaltsansprüche bis **28. Dezember 1978** an folgende Adresse einzureichen:

Militärdepartement des Kantons Schwyz, Polizeigebäude, 6430 Schwyz

Auskunft erteilt: Josef Pfister, Chef Zivilschutzzentrum «Mythen», 6430 Schwyz, Telefon 043 24 15 11.

Militärdepartement des Kantons Schwyz
Bolting

Basel-Stadt

Infolge Pensionierung des bisherigen Amtsinhabers sucht das **Polizei- und Militärdepartement des Kantons Basel-Stadt** einen

Chef des Amtes für Zivilschutz

Der Aufgabenbereich umfasst hauptsächlich:

- Leitung des Amtes mit einem heterogenen Personalkörper und technischen sowie administrativen Aufgaben.
- Selbständige Bearbeitung aller Fragen im Bereiche eines umfassenden Zivilschutzes (Planung, Ausbildung, Material, Bauten usw.).
- Ausarbeiten von einschlägigen Berichten und Vorlagen.
- Mitarbeit bei der Behandlung von Fragen in bezug auf die Gesamtverteidigung.

Der Amtsinhaber übt gleichzeitig die Funktion eines Ortschefs aus. Er untersteht direkt dem Departementvorsteher.

In Frage kommt eine dynamische Persönlichkeit mit entsprechender Ausbildung (Akademiker, Kaufmann, Techniker) und mehrjähriger Praxis in der Privatwirtschaft oder in der Verwaltung. Ausreichende Grundkenntnisse in allen Belangen des Zivilschutzes, Verhandlungsgeschick, Fähigkeit, Personal zu führen, und Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, sind Wahlvoraussetzungen. Der Offiziersgrad ist erwünscht.

Der Amtsantritt hat spätestens auf den 1. Oktober 1979 zu erfolgen. Für weitere Auskünfte steht der Personalchef des Polizei- und Militärdepartements, Herr Fritz Hubler, Telefon 25 17 17, intern 293, zur Verfügung.

Interessenten bitten wir, ihre ausführlichen Bewerbungsunterlagen mit Handschriftprobe und Foto bis Ende Dezember 1978 **Herrn Regierungspräsident Karl Schnyder, Vorsteher des Polizei- und Militärdepartements**, Postfach, 4001 Basel, einzureichen.

Personalamt Basel-Stadt

La révision des lois sur la protection civile

par D. Wedlake, OFPC
(Suite du No 10)

Remarques finales

Conséquences financières

L'aménagement définitif de la protection civile en Suisse entraînera probablement des dépenses globales plus élevées. Grâce aux mesures de direction décrites dans le No 7/8 de notre revue, il sera possible de maintenir le volume de ces dépenses dans les limites des moyens financiers disponibles. Il faut cependant s'attendre à ce que l'on soit obligé de différer jusqu'au tournant du siècle l'aménagement définitif prévu pour les années 90. En ce qui concerne les conséquences financières, ce sont les catégories de frais suivantes qui entrent en ligne de compte: mesures de construction, acquisition du matériel, instruction et organisation.

Constructions de protection civile

Dans le domaine de la protection civile, la plus grande partie des actuelles dépenses supplémentaires des pouvoirs publics s'explique par le fait qu'après la mise en vigueur des lois révisées, environ 1800 autres communes ont été astreintes à la double obligation de créer des organismes et d'édifier des constructions de protection. Ces communes doivent également réaliser des abris pour la population ainsi que des constructions et installations destinées aux organismes de protection. Les dépenses qui en résultent sont complètement justifiées et ne constituent aucune nouveauté. Depuis des années, en partie, les communes astreintes selon l'ancienne réglementation ont dû consentir à ces dépenses résultant des subventions qu'il a fallu allouer d'une part pour les abris privés et, d'autre part, pour les constructions et installations des organismes qu'elles ont d'ailleurs eu à édifier le plus souvent en collaboration avec des communes voisines. On ne doit pas oublier que les communes autrefois non soumises à la double obligation de protection civile ont été privilégiées du point de vue financier. Par contre, leurs habitants ont été désavantagés puisqu'ils ne disposaient pas de places protégées sûres. De plus, les dépenses susmentionnées – fortement liées à l'activité du bâtiment – peuvent être réparties sur plusieurs années et ne constituent donc pas une charge trop lourde. Nous estimons donc raisonnables ces nou-

velles dépenses qui sont consenties dans l'intérêt de la population civile.

La nouvelle réglementation requiert de la Confédération et des cantons de plus nombreuses subventions. Les mesures de direction ont cependant un effet régulateur, de sorte que la demande annuelle des crédits budgétaires demeure dans les limites prévues par la loi non révisée. L'augmentation des subventions est également atténuée par le fait que de nombreux cantons ont déjà atteint un degré avancé dans la réalisation des mesures de construction de protection civile et que l'activité dans le secteur du bâtiment est stagnante et accuse même une tendance régressive.

Acquisition du matériel

Les frais d'équipement en matériel ne constituent aucune charge supplémentaire due à la révision des lois sur la protection civile. De toute façon, on aurait dû commencer prochainement à équiper les corps indépendants des sapeurs-pompiers de guerre dans les communes non tenues de créer des organisations de protection. Il s'agit là d'une mesure indispensable mais qui avait été renvoyée autrefois à plus tard.

L'instruction

Conformément à l'article révisé 54, 3e alinéa, LPCi, il est possible de prolonger la durée de l'instruction des chefs et des spécialistes respectivement de quatre et huit jours tout au plus. Il n'en résulte une augmentation des frais annuels qu'en apparence. De tels cours supplémentaires ont déjà existé avant la révision des lois sur la protection civile. Ils ont été organisés en grande partie sur la base du volontariat – il n'y a qu'à penser aux cours appelés cours préparatoires pour cadres – et ont bénéficié des subventions de la Confédération. De plus, en augmentant la prestation des cadres chargés d'instruire le personnel, il sera possible d'économiser des frais d'instruction relativement élevés.

Les cours d'état-major ne débiteront que dans quelques années, c'est-à-dire lorsqu'on disposera des salles de classe et instructeurs nécessaires (probablement au centre d'instruction de Schwarzenbourg). Il s'agit là de cours complémentaires de la Confédération qui seront organisés selon le nouvel

article 58a, LPCi, en vue de l'instruction des chefs de service des organes directeurs locaux, d'arrondissement et de secteur.

Questions d'organisation

Étant donné que l'obligation de créer des organismes de protection est étendue à toutes les communes, on veut obtenir pour des raisons d'économie et de tactique, soit que plusieurs communes se réunissent pour former une organisation de protection en commun, soit que des communes se rattachent à une organisation déjà existante. C'est pourquoi il n'est guère probable que les dépenses de la Confédération et des cantons vont augmenter par rapport au nombre des communes nouvellement astreintes ou proportionnellement au nombre des habitants. Ce qui a été dit à propos de l'acquisition du matériel est aussi valable pour les frais que la commune doit assumer pour l'administration de son office de protection civile. Même sans la révision de la loi, l'office de protection civile d'une commune doit de toute façon s'occuper de la tenue des contrôles des personnes astreintes à servir dans les corps indépendants des sapeurs-pompiers de guerre. Dans une petite commune, la charge d'un office de protection civile est d'ailleurs assumée à titre accessoire.

(A suivre.)

... dans l'ameublement,
l'habillement,
l'industrie,
l'aviation,
les hôpitaux
... et sur la lune

on utilise partout
et toujours la fermeture adhésive



invention suisse, fabriquée exclusivement par
Velcrotex SA, 1170 Aubonne, tél. 021 76 59 44.